Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen a Zeile 50 Pfg.

Nr. 168. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Bochum: „ 12. Dienstag, den 25. Juli Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate August und September werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 2/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. × Berlin, 25. Juli. **Der Zusammenkunft der Kaiser Wilhelm und Nikolaus** in den finnischen Gewässern wird eine große Bedeutung beigemessen. Die französischen und englischen Blätter besprechen die Zusammenkunft meist in abfälligem Sinne, sie geben der Befürchtung Ausdruck, daß die lange Unterredung zwischen Kaiser u. Zar der Sache des Friedens und der russischen Freiheit nur schaden könne. Es wird als ganz selbstverständlich hingestellt, daß Kaiser Wilhelm sich bemühe, der russischen Autokratie das Rückgrat zu stärken. Manche Blätter erblicken in der Zusammenkunft bereits eine Erschütterung des Zweibundes. Zu diesen Tagen der Hunde und der sauren Gurke wird eben viel dummes Zeug zusammengeschrieben. Daß Kaiser Nikolaus in seiner verzweifelten Lage das Bedürfnis fühlte, mit seinem mächtigen Nachbarn und Verwandten zu sprechen, ist doch sehr natürlich, und daß Kaiser Wilhelm seinem bedrängten Kollegen Unvernünftiges geraten haben soll, ist eine durch nichts begründete Vermutung.

× **Eine ganz unglaubliche Beschimpfung unseres Heeres**, die mit Recht Entrüstung erregt, soll sich die sozialdemokratische „Münchener Post“ geleistet haben. Die Marokko-Angelegenheit mit ihrer „vorübergehend dringlich gewesenen Kriegsgefahr“ (Unsinn) gibt ihr, so lesen wir in einem „patriotisch“ entrüsteten Blatt, Anlaß, den Tod des Soldaten auf dem Schlachtfelde mit dem Tod des Schweines zu vergleichen, das unter dem Beil des Schlächters endet. Das Los des Schweines wird höher gepriesen als das des Vaterlandskämpfers (?), weil das Schwein „sein Schicksal wenigstens nicht im voraus kennt“. Dann heißt es weiter:

„Wird das Schwein geschlachtet, so ist sein Los im allgemeinen viel erträglicher als jenes eines Soldaten, dem das Schicksal eine Kugel bestimmt hat. Grunzend und auf dem Boden nach Leckerbissen schnuppernd, wackelt es aus dem Stalle heraus, da erhält es plötzlich auf den Rüssel (!) einen Beilschlag, der es bewußtlos macht. Dann kommt noch ein Beilhieb und das Tier fühlt von da ab nichts mehr. Schmerzlos erlöst es den Tod. Auch dem rohesten Kerl wird es nicht einfallen, einem Schwein eine schwere Verletzung beizubringen und es dann langsam im Sonnenbrand oder im Schnee krepieren zu lassen. Das größte Verbrechen aber, das die kapitalistische Bestie erfunden hat (Blech!), nämlich der Krieg, bringt es mit sich, daß Tausende von Menschen in Wasserpfützen, Ackerfurchen, im Sonnenbrand oder in eisiger Kälte Stunden liegen, um zuletzt elend zu sterben. Könnte ein Schwein über seinen Tod Betrachtungen anstellen, so wären sie immer noch erträglicher wie die eines deutschen Soldaten, der im Kampf um — die Geschichte kommt einem so verrückt vor, daß man sich fast schämt, dgs Wort niederzuschreiben — Marokko fiele. Ein Schwein müßte sich sagen, daß sein natürlicher Lebenszweck das Gefressenwerden ist, daß sein Tod gar manchem Hungrigen eine angenehme Stunde bereitet und ihm zu neuen Kräften verhilft. Wir wollen also den sehen, der uns mit vernünftigen Gründen — Phrasen haben bei uns keinen Kurs — bestreitet, daß ein Schwein, das zum Schlachten geführt wird, im Grunde besser daran ist, als ein deutscher Soldat, der für einen solch ausgemachten Humbug wie der Marokkokoller sein Leben hätte hingeben müssen.“

Der Vergleich ist allerdings etwas unfein, aber es würde uns doch mehr imponieren, wenn man die Ausführungen des roten Blattes statt mit billigen maulpatriotischen Entrüstungsphrasen mit vernünftigen Gründen widerlegte. Inwiefern in den Ausführungen der „Münchener Post“ eine „unglaubliche Beschimpfung unseres Heeres“ liegen soll, vermögen wir nicht ausfindig zu machen. Auch wir sind der Ansicht, daß es nicht nur ein „ausgemachter Humbug“, sondern ein schändliches Verbrechen sein würde, wegen einer für das deutsche Reich so unbedeutenden, unsern Lebensinteressen so fern liegenden Sache wie Marokko die Blüte der deutschen Nation, Millionen deutscher Soldaten auf das Schlachtfeld zu senden. Es ist ehrenvoll, für das Vaterland zu sterben, und wenn es sich um vitale vaterländische Interessen handelt, dann muß erforderlichen Falles der deutsche Soldat mit Begeisterung in den Tod gehen, wie er es auf den Schlachtfeldern von Leipzig, Metz 2c. getan hat; für einen „ausgemachten Humbug“ aber in den Tod zu gehen, das ist für vernünftige Leute in der Tat kein erhebendes Bewußtsein. In dieser Beziehung pflichten wir der „Münch. Post“ bei. — Glücklicherweise haben in Deutschland nur wenige unter der Hitze leidende Zeitungsredakteure daran gedacht, wegen Marokkos die Greuel eines großen Krieges heraufzubeschwören. Fürst Bülow hat wohl kaum je daran gezweifelt, daß er auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege das erreichen würde, was er wollte. Die sozialdemokratische Presse aber würde man wirksamer bekämpfen, wenn man die Angriffe auf die sehr zahlreichen Fälle beschränken wollte, wo sie nicht den gesunden Menschenverstand auf ihrer Seite hat.

— **Voreid und Nacheid.** Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß der Voreid in der deutschen Strafprozeßordnung durch den Nacheid ersetzt werden muß, so würde er durch den Bückeburger Schwurgerichtsprozeß erbracht worden sein. Es darf behauptet werden, daß das ganze Meineidverfahren mit allen seinen Folgen hätte vermieden werden können und vermieden worden wäre, wenn die Strafprozeßordnung die nach der Aussage erfolgende Beeidigung als Regel betrachten würde, während sie jetzt noch die vorher erfolgende als Normalfall ansieht. Das Material, das über diese Frage in den letzten Jahren zusammengetragen worden ist, muß als derartig umfangreich und unmittelbar beweiskräftig bezeichnet werden, daß auch ein großer Teil der eifrigsten Anhänger des Voreides nachgerade zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß in dieser Hinsicht ein völliger Bruch mit dem System des geltenden Rechts erfolgen muß. Im Hinblick auf die Beschlüsse der Kommission zu der Ausarbeitung eines Entwurfs der neuen Strafprozeßordnung darf auch mit Sicherheit angenommen werden, daß in das neue Gesetz die gegenwärtige Regelung nicht wieder aufgenommen werden wird. Es ist nur höchst bedauerlich, daß bis dahin immer die Beeidigung in Form des Voreides vorgenommen werden muß, und es liegt nahe, die Frage aufzuwerfen, ob es nicht möglich wäre, durch eine Art von Notgesetz den Voreid durch den Nacheid schon jetzt zu ersetzen. Es ist doch eigentlich kein erfreulicher Zustand, daß jahraus jahrein oder sagen wir lieber, wie die Kenner der Verhältnisse unumwunden zugestehen müssen, Tag für Tag Meineide geleistet werden, die sich leicht verhüten ließen und am letzten Ende auf eine fehlerhafte Behandlung der Eidfrage durch die Gesetzgebung zurückzuführen sind. In juristischen Kreisen würde ein dahin gerichteter Vorschlag wärmste Unterstützung finden.

— **Die künftige Volkszählung.** Nach Beschluß des Bundesrates sollen bei der am 1. Dezember stattfindenden Volkszählung folgende Fragen beantwortet werden: Vor- und Zunahme, Verwandtschaft oder sonstige Stellung zum Haushaltungsvorstand, Familienstand, Geschlecht, Geburtstag und -Jahr, Hauptberuf und Stellung im Hauptberuf, Religionsbekenntnis, Staatsangehörigkeit, ob im aktiven Dienst des Deutschen Reichs oder der deutschen Marine stehend, und schließlich für reichsangehörige, landsturmpflichtige Männer im Alter von 39 bis zum vollendeten 45. Lebensjahre die Frage, ob militärisch ausgebildet (und zwar im Heere oder in der Marine) oder ob nicht militärisch ausgebildet. Außer diesen Fragen, die gemäß Anordnung des Reichskanzlers vom 22. März d. J. für sämtliche in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember innerhalb der Grenzen der deutschen Staaten anwesenden Personen beantwortet werden sollen, steht den einzelnen Regierungen das Recht zu, Zusatzfragen zu stellen. Wie wir erfahren, beabsichtigt das statistische Landesamt für das preußische Staats-

)(Der Zweikampf.

Erzählung von A. Zerkall.

(Nachdr. verboten.)

In seinem Zimmer fand Burckhardt eine Karte des Oberlandesgerichts-Präsidenten von der Linden, welcher ihn auf Sonntag Abend zu einem kleinen Abendessen einlud. Burckhardt durfte die Einladung des in Juristenkreisen hoch geschätzten Herrn nicht ausschlagen, zumal ihm derselbe immer besonders freundlich gewesen und ihn in jeder Weise gefördert hatte. So nahm er denn am Abend, obgleich ihn Sorgen schwer bedrückten, den Weg zu der Wohnung des Präsidenten. Es war nur eine kleine Gesellschaft, welche sich dort nach und nach einfand, drei ältere Kollegen und sein Gegner Assessor Ahrend. Man setzte sich zur Tafel, und es entspann sich bald ein lebhaftes Gespräch. Die beiden Assessoren waren nicht wenig erstaunt und erregt, als der Hausherr in seiner Weise das Gespräch auf die Vorurteile lenkte, welche in gewissen Kreisen über die Ehre herrschen und trotz aller Bekämpfung sich erhalten. Insbesondere wies er auf das Duell hin, das er vom christlichen, rein menschlichen und juristischen Standpunkte aus scharf verurteilte. Die von Ahrend erhobene Einwendung, daß es in einigen Fällen kein anderes Mittel gäbe, der beleidigten Ehre genug zu tun, widerlegte er in schlagender Weise, indem er dabei auch auf die Bestrebungen weiser Gesetzgeber zur Bekämpfung dieser Unsitte hinwies. Er erhob sich und entnahm seiner Bibliothek einen Band, öffnete ihn und sagte: „Sehr eindringlich hat einst Friedrich der Große über den Zweikampf, die rechte Ehre und den Mut geschrieben; in seiner Epistel an Still findet sich die betreffende Stelle. Wenn es den Herren recht ist, wollen wir sie einmal hören.“ Die alten Herren stimmten zu, die beiden Assessoren, mehr und mehr betroffen, schwiegen.

„Sie, Herr Assessor,“ wandte sich der Gastgeber an Ahrend, „haben den Ruf eines guten Redners und Vorlesers, bitte, tragen Sie uns die angestrichene Stelle vor.“

Zögernd nahm der Assessor das Buch und las mit unsicherer Stimme:

Das Herz des Jünglings wird schnell vom Zorn entzündet;
Ein eing'ges Wort, und er entblößt
Den Degen, Rachsucht, leerer Wahn der Ehre flößt
Ihm falschen Eifer ein, in wüt'gem blindem Grimme
Sieht er den Freund nicht, höret nicht die Stimme
Des Blut's, verleitet von dem falschen Wahne,
Daß eine Lastertat den Weg zur Ehre bahne.
Sind's der Vernunft beraubte Toren,
Sind's Rasende, die dort im Zweikampf sich durchbohren,
Um einen Schimpf zu rächen? — Nein!
Ein braves Volk, vom Vorurteil gelenket,
Sieht man den edlen Mut, den ihm der Himmel schenket,
Durch frevelhafte Tat entweih'n.
Verblendete! o haltet ein!
Dämpft Eures Zornes wildes Feuer!
Befleckt den mütterlichen Schoß
Der Erde nicht mit Blut, das blinder Rachsucht floß.

Die Stimme des Lesenden zitterte hörbar und verriet eine heftige Bewegung.

„Herr Assessor,“ unterbrach ihn der Präsident, „greift Sie das ernste Wort des Königs an? Geben Sie mir das Buch, ich will fortfahren. Oder, Herr Assessor Burckhardt, wollen Sie nicht das Amt übernehmen?“

„Verzeihung, Herr Präsident,“ erwiderte der Angeredete, „ich bin kein guter Vorleser, ich fürchte, heute würde ich meine Sache besonders schlecht machen; ich fühle mich nicht ganz wohl.“

„So, nun dann will ich fortfahren,“ bemerkte Herr von der Linden, und er las mit großer Eindringlichkeit weiter, dabei sich ausschließlich an die beiden Gegner richtend:

Blutgierig stürze sich der Geier —
Ein schuldlos Taubenpaar
Zu würgen aus der Luft hernieder;
Blutlechzend von Natur sind Geier, Falk und Aar,
Ihr aber, Preußen, ihr seid Brüder,
Verknüpfet durch ein heilig Band,
O werfet drum die Waffen aus der Hand;
Umarmt Euch brüderlich, statt Euch zu töten!
Beleidigungen lernt hohen Herzens zu verzeih'n.
Wollt Ihr den heil'gen Boden frech entweih'n
Und Euer Vaterland mit Bürgerblute röten?
Voll Wehmut ruft es aus: Ach, soll ich Zeuge sein,
Daß meine Söhne sich einander selbst ermorden;
Hab' ich Euch nur genährt,
Mich, die Euch Mutter war, durch Eure Grausamkeiten
Zu schänden, und Euch selbst Verderben zu bereiten?
O schont das teure brüderliche Blut,
Kämpft gegen Feinde nur, beweiset Euren Mut
Im Schlachtfeld! Dort der Sieg belohnt
Euch mit des Ruhmes Kranz. Doch jene blinde Wut,
Die Euch zum Zweikampf spornte,
Ein Wort durch Blut zu rächen,
Ist ein abscheuliches Verbrechen,
Ist Mord, der laut nach Sühnung schreit.
Wer hat Euch, Eurer Brüder Leben
Zu kürzen, Fug und Recht gegeben?
Auf, macht Euch von der Tyrannei
Der Leidenschaft, vom Joch verjährten Wahnes frei!

Burckhardt, dessen Wangen vor Aufregung gerötet waren, richtete verlegen seinen Blick auf den Vorleser, während Ahrendt blaß und verstört vor sich hinsah. Beide aber waren sich bewußt, daß der Herr Präsident, von der Forderung wissend, mit Vorbedacht das Gespräch auf das Duell gelenkt hatte. Nachdem er geendet, blickte er sie forschend an und sagte: „Ich bin überzeugt, daß wir alle dem großen König freudig zustimmen. Ich weiß ja allerdings, daß viele jüngere Herren über den point d'honneur anderer Ansicht sind und meinen, in gewissen Fällen wäre das Duell unvermeidlich. Aber Religion, Gesetz und Vernunft sprechen in allen Fällen eindringlich dagegen, sie weisen jederzeit auf den richtigen Weg zur Wahrung der Ehre. Wäre es nicht angemessen, jetzt, in der Stunde der Begeisterung, uns zu binden, daß wir gegebenen Falles nicht die tödliche Waffe zur Hand nehmen wollen? Ich schlage vor, meine Herren, wir geben uns gegenseitig das Ehrenwort, niemals, wie es auch komme, die verletzte Ehre durch einen Zweikampf sühnen zu wollen.“

Die alten Herren bemerkten, für sie bedürfe es dessen wohl nicht mehr, indeß die Abgabe des Ehrenwortes dürfte die beiden jungen Herren gegebenen Falles vor übereiltem Handeln schützen.

Diese zögerten. Endlich erhob sich Burckhardt, ergriff die Hand des Präsidenten und gab bewegt das Gelöbnis: „Ich gebe mein Wort, Herr Präsident.“

Da sprang auch Ahrendt auf und sprach: „Hier, auch meine Hand darauf.“ (Schluß folgt.)

gebiet in seine Zählkarte drei Ergänzungsfragen aufzunehmen: nach der Geburtsgemeinde (für außerhalb des jetzigen preußischen Staatsgebietes auch nach dem Geburtsland), nach dem Vorhandensein von Gebrechen (blind auf beiden Augen? taubstumm? geisteskrank? geistesschwach?) und schließlich nach der Muttersprache: ob Deutsch, Holländisch, Friesisch, Dänisch, Wallonisch, Polnisch u. s. w.; falls die Muttersprache nicht Deutsch ist, ist mitzuteilen, ob der Inhaber der Zählkarte der deutschen Muttersprache vollkommen mächtig ist.

— Bezüglich der **Apotheken-Reform** in Preußen soll Ministerialdirektor Dr. Althoff nach der „Deutschen Volksstimme" folgenden Plan aufgestellt haben:

„Die neuen Konzessionen werden in Zukunft nicht mehr verschenkt, sondern werden den Empfängern nur gegen eine jährliche Abgabe vom Reinertrage erteilt. Die neuen Konzessionen werden nicht auf Lebenszeit, sondern nur auf eine bestimmte Anzahl Jahre erteilt, so daß eine Art von Pachtverhältnis entstünde, das bis zu seinem Ablauf auch von den Hinterbliebenen fortgesetzt werden könnte. Der Ertrag der Abgaben wird an einen Fonds abgeführt, aus dem veräußerliche Konzessionen anzukaufen wären, die dann in unveräußerliche Personalkonzessionen umgewandelt würden. Den von 1849 bis 1894 verliehenen Konzessionen wird das endgültige Recht der Veräußlichkeit zuerkannt, wenn sie ebenfalls eine allerdings geringere Abgabe an den Fonds zahlen, und zwar vom nächsten Besitzwechsel ab, und sich der Ueberwachung der Verkaufsbedingungen seitens der Behörde unterwerfen."

— **Warum Graf Pückler nicht vor Gericht erscheint**, darauf gibt in einem jetzt in den Straßen Berlins verbreiteten Flugblatt der „tapfere" Graf selbst eine authentische Antwort. Folgende erbauliche Stellen sind da zu lesen: „Am vergangenen Sonnabend, da sollte wieder mal Vorstellung sein in Moabit; ich habe ja öfters das große Vergnügen, auf dem Anklagebänkel zu sitzen, um dort zu kämpfen für die Freiheit und für die Ehre des deutschen Volkes. Leider hatte ich meine Vorladung zum Termin verloren und wußte daher nicht genau, wann und in welchem Zimmer die Verhandlung stattfinden würde; ich beschloß daher, lieber garnicht hinzugehen. Vielleicht war es auch besser so: denn in meiner trotzigen Kampfesstimmung hätte ich möglicherweise wieder kolossalen Krach bekommen mit den Herren vom grünen Tisch; wahrscheinlich hätte die Vorstellung geendigt mit drei Tagen Gefängnis in Moabit. Vielleicht waren die Richter auch ganz erfreut über mein Nichterscheinen; denn ich glaube, den Herren ist der ewige Krach mit dem Dreschgrafen auch schon langweilig geworden. Das beste wäre für beide Teile, wir schlössen jetzt endlich einen dauernden Frieden zusammen, die Richter in Moabit und ich, dann würde man von uns sagen: Der Dreschgraf und die Richter, — des langen Haders müde, — erweichten ihren harten Sinn — und schlossen endlich Frieden."

⨯ **Hamburg**, 24. Juli. Der Dampfer Hans Woermann ist heute früh eingetroffen. Er überbrachte 8 Offiziere und 109 Mann an **Kranken und Verwundeten** aus Deutschsüdwestafrika. Die Kranken, deren Zustand es unbedingt erforderlich macht, kommen in das Garnisonlazarett in Altona, die übrigen werden in das Berliner Garnisonlazarett gebracht. Die Genesenen erhalten einen 14tägigen Heimatsurlaub.

England. ⨯ London, 24. Juli. Unterhaus. Premierminister Balfour erklärte, daß die Regierung nicht die Absicht hege, zurückzutreten.

Rußland. Petersburg, 23. Juli. Kaiser Nikolaus hat die Reise nach Finnland angetreten, um in den finnischen Gewässern **mit dem deutschen Kaiser zusammenzutreffen.** Die Reise erfolgt auf der Jacht Polarstern; in der Begleitung des Kaisers befindet sich Großfürst Michael Alexandrowitsch. Auch der deutsche Marineattaché Korvettenkapitän Hintze gehört zum Gefolge des Zaren.

Björkoge, 24. Juli. Der deutsche Kaiser hat den Reiseweg geändert und ist nach guter Fahrt um 9 Uhr vor Björkoge gegenüber von Kronstadt eingetroffen.

□ Petersburg, 24. Juli. Der Hofminister telegraphiert aus Björkö unter dem 23. Juli: Heute Abend um 10 Uhr warf die Hohenzollern in der Nähe des Polarstern Anker. Kaiser Wilhelm, mit dem Prinzen Adalbert von Schleswig-Holstein und Gefolge, begab sich im Boot nach dem Polarstern und wurde an der Treppe vom Kaiser von Rußland und dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch empfangen. Nach herzlicher Begrüßung schritten die Majestäten die Front der Ehrenwache und der Besatzung der Jacht ab und zogen sich, nachdem sie ihr Gefolge gegenseitig vorgestellt hatten, in den Deckfalon zurück. Um 11 Uhr begaben sich Kaiser Wilhelm und der Kaiser von Rußland mit ihren Gefolgen im Boot an Bord der Hohenzollern, von wo der Kaiser von Rußland um 1½ Uhr morgens nach dem Polarstern zurückkehrte. — Aus Björkö wird amtlich gemeldet: Nachdem gestern Abend der Kaiser von Rußland mit den Herren der Umgebung zur Abendtafel auf der Hohenzollern anwesend war, hatte heute früh Kaiser Wilhelm das erste Frühstück auf dem Polarstern eingenommen und ist mit den Herren der Umgebung um 1 Uhr zur Mittagstafel zu Kaiser Nikolaus geladen.

Nach dem Diner verabschiedeten sich die Monarchen, worauf der Polarstern der Hohenzollern eine Strecke Weges das Geleit gab. Heute Abend trifft Kaiser Nikolaus wieder in Peterhof ein. In den leitenden russischen Kreisen wird die Zusammenkunft sehr freudig begrüßt, und sie machte einen sehr günstigen Eindruck.

Türkei. □ Konstantinopel, 24. Juli. Nach türkischer Angabe ist man dem Urheber des Bombenanschlags vom vorigen Freitag bereits auf der Spur. Gestern wurden alle Toten und alle unkenntlichen Leichenreste begraben. Ein Schwerverletzter hat ausgesagt, daß kurz vor der Explosion ein unbekannter Mann einen Korb auf einen Wagen stellte und sich dann entfernte. Einige Minuten später erfolgte die Explosion. Türkischerseits glaubt man bereits Beweise oder Anzeichen dafür zu haben, daß der Täter ein Bulgare gewesen sei, welcher Zeit hatte, sich zu flüchten. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Es wurden Bulgaren, Armenier sowie Angehörige anderer Nationen, ebenso zahlreiche Mohammedaner in Haft genommen. Im Yildiz tagt ununterbrochen, auch während der Nacht, die Untersuchungskommission. Die militärische sowie die polizeiliche Ueberwachung des Yildiz ist bedeutend verstärkt worden.

Afrika. + Deutsch-Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Beim Ueberfall einer Karre durch Hottentotten zwischen Karibaem und Gaibes am 17. Juli 1905 sind vier Reiter gefallen.

Asien. Persien. Täbris, 23. Juli. Aus Urmia wird unter dem 20. ds. eine **Judenhetze** gemeldet; über 20 Läden wurden zerstört, über 50 Personen wurden verwundet und eine getötet; Christen haben unter den Unruhen nicht gelitten.

)(Die Gärung in Rußland.

□ Königsberg, 24. Juli. Die Hartungsche Ztg. meldet aus Hasenpot in Kurland, daß der Bauernkommissar Baron Prevern auf einer Amtsfahrt am 22. Juli meuchlings erschossen wurde. Das Blatt meldet ferner, daß in Libau gestern bei der Beerdigung von Revolutionären ein Gendarm erschossen und zwei andere verwundet wurden.

□ Nischnij-Nowgorod, 24. Juli. Fünf Stunden lang, bis zum Eintritt der Dunkelheit, wütete gestern der Pöbel gegen die höheren Klassen der Bevölkerung. Die Zahl der Opfer ist beträchtlich. Vor den Augen des Gouverneurs Unterberger, der den Pöbel zur Ruhe bringen wollte, setzte dieser die Ausschreitungen fort. Die Menge drang in die Häuser ein, um sich neue Opfer zu suchen. In der Stadt herrscht Panik.

)(Krieg zwischen Rußland und Japan.

Petersburg, 23. Juli. Am 18. Juli näherten sich japanische Torpedoboote unter dem Schutz des dichten Nebels, wie ein Telegramm der Nowoje Wremja meldet, einigen Buchten in der Nähe Wladiwostoks. Im Hackewitschbusen in der Nähe des Poßjetbusens sollen Landungstruppen ausgesetzt sein. Höchstwahrscheinlich sei das der Anfang des aktiven Vorgehens gegen Wladiwostok.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Neutrop, 22. Juli. Gestern erfolgte bei dem dritten hier niedergebrachten Bohrloch der „Internationalen Bohrgesellschaft", wo man Mittwoch fündig geworden war, die Kohlenabnahme. Diesmal sind die Kohlen, obwohl das Bohrloch nur 50 m von den beiden andern entfernt ist, erst in größerer Tiefe gefunden; doch soll das Ergebnis ein befriedigendes sein. Wie verlautet, wird 50 m südlich der Bohrturm von neuem aufgebaut.

Hamm, 24. Juli. Als Pächter für den Bürgerschützenhof und Nachfolger des Herrn Roselius ist, wie der „Westf. Anz." hört, Herr Brüggemann aus Münster gewonnen worden. Herr Brüggemann, der am 1. April k. J. hier seine Tätigkeit beginnen wird, ist zurzeit Pächter des Zivilkasinos in Münster.

= **Hamm**, 24. Juli. Vom Eisenbahnzuge erfaßt wurde heute Nachmittag in Ausübung seines Dienstes der Schlosser Dissel gut. Nachtkamp auf der hiesigen Station. Der Beamte war sofort eine Leiche. Es wird vermutet, daß er aus dem Zuge gefallen und und so unter die todbringenden Räder geraten ist.

+ **Hamm**, 24. Juli. Durch die Unvorsichtigkeit des Dienstmädchens ist die Familie des Gutspächters Bergmann auf Klosterhof im nahen Dorfe Hövel in Lebensgefahr gebracht worden. Zur Bereitung des Mittagsmahles holte es aus dem Garten statt Petersilie giftigen Schierling und mengte diesen unter die Speisen. Kurz nach Genuß erkrankte die ganze Familie und das Gesinde, einige so schwer, daß sie zum Krankenhause gebracht werden mußten. Der Hausherr war zufällig verreist, sodaß er nur dadurch vor dem gleichen Schicksale bewahrt blieb.

Marten, 24. Juli. Große Beunruhigung hat in der Bevölkerung das mit großer Bestimmtheit auftretende Gerücht hervorgerufen, daß die am Freitag zu Tage gebrachten acht Opfer der Katastrophe auf Borussia nicht erstickt, sondern eines qualvollen Hungertodes gestorben seien. Es heißt, man habe die Toten hinter einer Wettertür, eng bei einander auf einer Kiste sitzend, gefunden. Die ärztliche Leichenschau hat indes mit vollster Bestimmtheit ergeben, daß die bis jetzt zu Tage geförderten Toten erstickt sind. Allerdings liegt bei einzelnen von ihnen die Möglichkeit vor, daß sie noch bis zum Dienstag Morgen, also 24 Stunden nach dem Eintritt der Katastrophe, in schwadenfreien Oertern, in die sie sich geflüchtet hatten, gelebt haben. Dann sind die giftigen Gase auch in diese Baue eingedrungen und haben die Aermsten durch einen sanften Tod erlöst.

Marten, 24. Juli. Der „Rhein.-Westf. Ztg." entnehmen wir folgendes: „Gestern meldeten wir, daß eine Anzahl Toter (auf Zeche Borussia) hinter einer Wettertür aufgefunden worden ist, deren Undichtigkeiten man mit Hemden verstopft hatte. Es erregte das Befremden weiter Kreise, daß das Oberbergamt schon nach zwei Tagen die Rettungsarbeiten einstellen ließ, obwohl man schon damals die Hoffnung aussprach, daß ein Teil der Leute sich hinter Wettertüren einige Tage halten könnte. Angesichts obiger Tatsachen müssen wir drei Fragen erheben: 1) Wie muß eine Wettertür aussehen, und wie haben die in Betracht kommenden ausgesehen? 2) Konnten nicht bei einer richtigen Verfassung der Wettertüren die Leute sich länger als zwei Tage halten, und war es deshalb nicht verfehlt, die Rettungsarbeiten aus Furcht vor weiteren Schachteinstürzen aufzugeben? 3) Was hatte das Oberbergamt bei der letzten Besichtigung über den allgemeinen Zustand der Zeche festgestellt? Diese Fragen sind unseres Erachtens von einer gänzlich unbeteiligten Stelle, wie der Kgl. Staatsanwaltschaft, zu untersuchen."

Herne, 23. Juli. In dem Hause Winkestraße 13 kam gestern Nachmittag ein gräßlicher Selbstmord vor. Der Eisenbohler Philipp Berning mußte seit einigen Wochen das Bett hüten; es zeigten sich in den letzten Tagen bei dem Manne Spuren geistiger Umnachtung. Gestern Nachmittag sprang der Unglückliche aus dem Bette, zog sich notdürftig an und stürzte zum Fenster. Seine Frau, die an seinem Bette gesessen hatte, eilte ihm nach und hielt ihn krampfhaft zurück. Ihre Mühe war jedoch vergebens, denn der Unglückliche befreite sich gewaltsam und sprang aus dem Fenster seiner im 4. Stock belegenen Wohnung in den Hof. Mit zerschmetterten Gliedern fand man ihn tot vor.

Lüdenscheid, 24. Juli. In einem Walde in der Nähe seines Wohnhauses machte der Brennereibesitzer Hegemann-Oberrahmede durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Da H. in geordneten Verhältnissen lebte, ein blühendes Geschäft und eine gute Gesundheit besaß, so kann die Tat nur in einem Anfall von Geistesgestörtheit geschehen sein.

Solingen, 24. Juli. Die Einigungsverhandlungen zwischen der Firma Hammesfahr und den Metallarbeitern, deren Kündigungsfrist am Samstag ablief, haben Erfolg gehabt. Die sämtlichen im Betriebe der Firma beschäftigten Mitglieder des „freien" Metallarbeiterverbandes haben heute früh die Arbeit fortgesetzt.

Kettwig, 22. Juli. Eine wohlorganisierte Räuberbande. Am 3. ds. Mts. stand vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts Duisburg das Mitglied einer weitverzweigten Diebesbande, Hermann Limberg vom nahen Mülheim-Saarn. Wie sich aus den jetzigen polizeilichen Ermittelungen ergibt, gehörte er einer Bande an, die fast ganz Rheinland und Westfalen in Aufregung versetzte und vor nichts zurückschreckte. Ihr Hauptmann scheint der Schwager des obengenannten Limberg, der Handlanger Hermann Hetgen aus Werden, zu sein. Wie sich zum Teil schon aus der obengenannten Gerichtsverhandlung ergab, scheint die Wohnung des Limberg in Mülheim-Saarn der Versammlungsort der Bande gewesen zu sein; dort wurden die Einbruchsdiebstähle beschlossen. Seit etwa drei Jahren sind das ganze rheinisch-westfälische Industriegebiet, sowie das westliche Rheinland in einer geradezu räuberhaften Weise von diesen Gesellen unsicher gemacht worden. Hundert Einbruchsdiebstähle, wobei oftmals Tausende von Mark, darunter an einer Stelle Wertpapiere und Sparkassenbücher im Werte von 72000 Mark entwendet wurden, sind bereits ermittelt. Auf den Mülheimer Bezirk entfallen nach dem „Düsseld. Gen.-Anz." etwa 25 Einbruchsdiebstähle. Aber nicht nur die Männer, auch die Frauen haben sich an den Verbrechen beteiligt. Vor allen Dingen hatte es die Einbrecherbande auf die Geschäftsleute abgesehen, und sie scheute auch bei ihren Einbrüchen vor keiner Bluttat zurück. Was ihnen bei ihrer Arbeit störend in den Weg kam, wurde niedergemacht, entweder durch Revolver oder Dolchmesser. So ist ermittelt worden, daß die Einbrecher in 13 Fällen Schüsse auf die Bestohlenen oder auf die sie bei Einbrüchen überraschenden Personen abgegeben haben, wovon einige sehr schwere Verletzungen erlitten. So wurde z. B. der Bierhändler F. in Haltern anfangs Februar d. J., als er die Einbrecher in seinem Kontor überraschte, durch einen Schuß in den Arm und zwei in den Kopf schwer verwundet; desgleichen in Gelsenkirchen ein Holländer, sowie in Sterkrade ein Landwirt, wobei ein regelrechtes Gefecht stattfand und auf den Landwirt mindestens acht Schüsse abgegeben wurden. In Rotthausen gaben sie auf den sie bei ihrer Arbeit überraschenden Pastor mehrere Schüsse ab. Als ein Gendarm das Einbrecher-Kleeblatt Limberg, Hetgen und Tiburo eines Nachts bei Mülheim-Saarn anhielt, gab Tibura auf dieser einige Schüsse ab, wodurch es dem Beamten unmöglich wurde, die Räuber festzunehmen. Ein Einbruch wurde auch bei einem Gendarm verübt, und zwar zu dem Zwecke, sich eine Uniform anzueignen; die Einbrecher mußten sich aber lediglich mit dem Raub einer Dienstmütze begnügen. Als richtige Räuber haben sich die Einbrecher in Werden bei einem Einbruch gezeigt, den sie in der Nacht zum 2. Februar d. J. bei dem alten Ehepaar H., Inhaber eines Spezereigeschäftes, ausführten. Nachdem sie in das Haus eingedrungen waren, schnitten sie einer anschlagenden Dogge den Hals ab. Mit den Worten: „Ich bin der Räuberhauptmann Stengel, Geld oder das Leben!" wurden die Alten aus dem Schlafe geweckt. Sodann wurde das Geld geraubt. Auf einer andern Stelle in Werden holten die Einbrecher einen schweren Geldschrank aus dem Hause. Da sie diesen jedoch nicht zu öffnen vermochten, erbrachen sie eine in der Nähe liegende Schmiede und suchten nun mit dem herbeigeholten Werkzeug den Geldschrank zu erbrechen. Durch herbeigeeilte Leute wurden die Spitzbuben in die Flucht gejagt. Die Verhaftungen nehmen ihren Fortgang und dürften, da die Verbrecher über verschiedene Orte verteilt sind, noch nicht abgeschlossen sein.

Seffern bei Kyllburg (Eifel), 24. Juli. Ein furchtbarer Hagelschlag, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen, hat am 16. Juli die Gemeinden Seffern, Schleid, Heilenbach und Ehlenz heimgesucht. Der größte Teil der Sommer- und Winterfrucht ist vernichtet. Mehr als 200 Familien sind durch das Unwetter schwer betroffen.

Detmold, 23. Juli. Am Sonnabend gingen über das Fürstentum Lippe verschiedene schwere Gewitter nieder. In der Gegend zwischen Schötmar und Herford ist fast die ganze Ernte durch Hagelschlag vernichtet. Unzählige Fensterscheiben sind zertrümmert worden. Durch Blitzschlag wurden mehrere Gebäude und auf dem Felde lagernde Strohdiemen eingeäschert. In Schötmar soll der Blitz einen Landwirt, der vom Felde heimkehrte, auf seinem Pferde erschlagen haben.

Papenburg, 23. Juli. Beim Nachfüllen von Aethergas in der Abramschen Konditorei erfolgte eine furchtbare Explosion, wobei die Mutter des Besitzers schwer verletzt wurde. Die anwesenden Gäste kamen mit dem Schrecken davon; der Beleuchtungsraum brannte aus.

Aus dem Regbz. Minden.

⨯ **Bielefeld**, 24. Juli. Schützenfest-Montag. Da der Vogel bis ½1 Uhr nicht gefallen war, wurde der Kronenschütze Herr Kaufmann Wilhelm Nathert, Obernstraße, als Schützenkönig proklamiert. Der neue König wählte als Königin Frau Kaufmann Ernst Buddeberg. — Leider regnete es fast den ganzen Tag Bindfaden. Das hinderte aber die Bielefelder Bürger nicht, als gegen 5 Uhr Nachmittags der Regen nachgelassen hatte, in ganzen Familientrupps „zum Berge" zu pilgern, wo gegen ½8 Uhr der neue Thron in die festlich geschmückte Halle seinen Einzug hielt. Bald nach 8 Uhr führte das Königspaar die Polonaise an, die sich infolge des durchnäßten Gartens nur durch die Säle bewegte. Die Spielkommission machte gute Geschäfte. Aus den Trommeln wurden massenhaft Nieten gezogen, doch manch Glücklichem war Fortuna wieder hold, so schwenkte z. B. ein Junggesell triumphierend einen Besen und eine alte Tante gewann eine Schnurrbartbinde. Gegen 11 Uhr wurde auf dem Plateau ein herrliches Feuerwerk abgebrannt. So blieben die Festgenossen bei Konzert, Tanz und kühlem Trunk noch manches Stündchen fröhlich beisammen. Auch in der Bierhalle ging es lustig zu. Für mundende Leckerbissen war an dem großen Büffet dort bestens gesorgt. — Auf Bethlehem herrschte am Montag Abend aber nicht wie sonst das rege Treiben. Einige Trinkzelte, und deren sind auch zu viele da, waren gänzlich leer. — Das Bielefelder Publikum, das sonst Bethlehem überflutet, war gewiß der Meinung, es sei infolge des Regens dort alles „Matsche." Das war aber nicht der Fall, die Wege waren so gut aufgeschüttet, daß das Regenwasser bald abgeflossen war und man die Zeltreihen trockenen Fußes passieren konnte. Hoffentlich gibt's zur Nachfeier am nächsten Sonntag recht viel Sonnenschein.

+ **Bielefeld**, 25. Juli. Historischer Verein. Morgen, Mittwoch, unternimmt der Historische Verein einen Ausflug zur Besichtigung von Rheda und Wiedenbrück. Die Abfahrt erfolgt um 1,34 Mittags, die Rückfahrt von Wiedenbrück um 7,36 Abends. Die Mitglieder, besonders auch die auswärtigen und die Damen, werden zu zahlreicher Beteiligung freundlichst und dringend eingeladen.

□ **Bielefeld**, 22. Juli. Schöffengerichtssitzung.

Der Hausierer Joseph Istel von hier wurde wegen unbefugten Hausierhandels zu einer Geldstrafe von 24 Mk. ev. 8 Tagen Haft und wegen Obdachlosigkeit zu 1 Woche Haft verurteilt.

Wegen Gewerbevergehens hatten sich der Kaufmann Georg Schildmann von hier und der Buchhalter August Paul von hier zu verantworten. Ersterer hat fünf Arbeiterinnen nach 8½ Uhr Abends und letzterer Arbeiterinnen am Vorabende eines Festtages nach 5½ Uhr Abends in seiner Werkstatt beschäftigt, ohne dieses Ueberarbeiten auf der dazu bestimmten Tafel verzeichnet zu haben. Schildmann kam mit einer Geldstrafe von 5 Mk. ev. 1 Tag Haft davon, während Paul eine solche von 10 Mk. ev. 2 Tage Haft erhielt.

Der Arbeiter Gustav Harre von hier hat im Frühjahr d. J. seinen durch den zuständigen Gerichtsvollzieher gepfändeten Hund vorsätzlich der Verstrickung entzogen. Strafe: 3 Tage Gefängnis.

Der Fuhrunternehmer Heinrich Westerhoff von hier hat dem Fuhrunternehmer Steinker einen Schwengel entwendet und, um die Tat zu verdecken, den eingebrannten Namen Steinker davon entfernt und seinen eigenen hineingebrannt. Die beiden anderen Schwengel hatte er von Steinker geliehen, aber das Wiederbringen absichtlich vergessen. Strafe: 2 Wochen Gefängnis.

Der Fabrikarbeiter Heinrich Hüllsiek von hier war von dem Wirt Lohmann, der Feierabend geboten hatte, am 4. Mai d. Js. aus dem Lokale gedrängt worden. Als der Wirt die Türe schloß, hat nun der Angeklagte die Türscheibe eingeschlagen und den Wirt durch die umherfliegenden Glasscherben verletzt. Er erhielt heute wegen Sachbeschädigung und fahrlässiger Körperverletzung 30 Mk. Geldstrafe ev. 6 Tage Gefängnis.

Der Schleifer Wilhelm Potthoff von hier und der Dreher Karl Ramsbrock von Gadderbaum, die am 24. April d. J. den Arbeiter Hch. W. gemeinschaftlich mißhandelt haben, werden zu einer Geldstrafe von je 30 Mk. ev. 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

Der Steinsetzer August Kein von hier fiel am 14. Mai d. Js. in der Betrunkenheit den Hausdiener Ed. Wessel von hier in der Lutterstraße mit dem Messer an und schlug später an der Fabrik von Steinker, wohin Wessel geflüchtet war, die Türscheibe ein. Urteil: Wegen Bedrohung und Sachbeschädigung 20 Mk. Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängnis, wegen Verübung groben Unfugs 3 Mk. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft.

Der Feilenhauer August Heberich von hier war am 9. April d. Js. auf dem Schloßhof verhauen worden. Als er sich auf dem Heimwege befand, hat er in den Glauben, er habe einen seiner Peiniger vor sich, den Dreher Wilhelm H. in der Siegfriedstraße angefallen und mit einem Gummischlauche mißhandelt. Diese Tat brachte ihm eine Geldstrafe von 30 Mk. ev. 6 Tage Gefängnis ein.

Der Steinträger August Hagedorn von hier hat in der Sylvesternacht ohne alle Veranlassung einem Unteroffizier mit einem

Dachdeckerhammer auf den Kopf geschlagen. Strafe: 2 Monate Gefängnis.

+ **Bielefeld**, 25. Juli. Einem neueren Erlasse des Herrn Kultusministers und des Herrn Landwirtschaftsministers entnehmen wir, daß bei Herstellung von Büchsengemüse eine Erhitzung auf 100° Celsius für die Dauer von 10 Minuten sich als geeignet erwiesen hat, die schädlichen Keime und ihre Sporen in Nährflüssigkeiten abzutöten, daß es aber außerordentlich bedenklich erscheint, den Inhalt von Büchsen, die bei der Oeffnung einen verdächtigen Geruch erkennen lassen, im Haushalte zu verwenden.

Bielefeld, 24. Juli. Unsere Stadt hat laut Gen.-Anz. die Einwohnerzahl von 70000 erreicht. Der Vorgänger von Geheimrat Bunnemann, Huber, trat sein Regiment mit einer Einwohnerzahl von 10000 an. Als Geheimrat Bunnemann an die Spitze der städtischen Verwaltung kam, zählte Bielefeld 31000 Bewohner. Heute hat unsere Stadt also mehr als die doppelte Bewohnerzahl.

Ubbedissen, 23. Juli. Gestern zog ein recht schweres Gewitter über unsere Gegend, das großen Schaden anrichtete. Auf der Dingerdissertheide fiel der Hagel mit solcher Kraft hernieder, daß die ganze Ernte vernichtet ist; die einzelnen Schlossen hatten die Stärke von Taubeneiern. In Nienhagen traf der Blitz das Wohngebäude des Oekonomen Kleimann, das sofort in Flammen stand. In Wissentrup schlug der Blitz in den Kotten des Oekonomen Hunke und legte das Haus in kurzer Zeit in Asche. (Biel. G.-A.)

= **Rheda**, 24. Juli. Gestern Morgen gegen 3 Uhr sprang der Schlossermeister Albrecht in einem Anfalle von Verfolgungswahn aus der Giebeltür seines Wohnhauses auf das Straßenpflaster und zerbrach dabei beide Beine und einen Arm. Trotz seiner Schmerzen hatte er sich, von seinen fixen Ideen getrieben, noch eine Strecke weiter geschleppt, bis ihn Nachbarn, die durch sein Jammern erwacht waren, auffuchten und heimtrugen. Später wurde er in das evangelische Krankenhaus gebracht.

⋊ **Aus dem Kreise Wiedenbrück**, 24. Juli. Am kommenden Sonntage 5 Uhr Nachmittags findet im Hotel Müller zu Wiedenbrück eine Versammlung der Geflügelzuchtvereine unseres Kreises statt, um über die Gründung eines Kreisverbandes zu beraten. Die Versammlung ist einberufen vom Herrn Landrat Dr. Engelhardt, der für die Hebung der Landwirtschaft überhaupt wie auch speziell der Geflügelzucht ein sehr reges Interesse bekundet.

Lübbecke, 23. Juli. Gestern verunglückte der Maschinist Remmert auf der hiesigen Papierfabrik dadurch, daß er einer Transmission zu nahe kam. R. wurde erfaßt und einigemale mit herumgeschleudert. Man fand ihn laut „Volkswacht" ganz nackend mit zerschmetterten Gliedern am Boden liegen. Der Verunglückte hinterläßt Frau und ein Kind.

Altenbeken, 24. Juli. Der „Westfäl. Ztg." wird über das Unglück geschrieben: „In nicht geringe Bestürzung wurden Sonntag Morgen die in Altenbeken auf das Erscheinen des 6 Uhr 32 Min. von Driburg abfahrenden Personenzuges wartenden Reisenden versetzt. Die fahrplanmäßige Einlaufzeit war schon um ein Beträchtliches überschritten, und noch immer zeigte sich der so sehnlichst erwartete Zug nicht. Da auf einmal, ganz leise zuerst, sickerte das Gerücht durch: Der Zug ist verunglückt! Und so war es denn auch. In der Nacht vom 22. zum 23. Juli hatten sich ganz gewaltige Erd- und Steinmassen von der Decke des Tunnels losgelöst und das Gleise in einer Länge von ungefähr 80 Meter verschüttet. Auf diese war dann der fällige Zug gefahren und konnte nicht vorwärts noch rückwärts. Wer erinnert sich nicht des gräßlichen Eisenbahnunglücks vor ungefähr drei Jahren, dem eine große Menge junger, blühender Menschenleben — in die Ferien fahrende Studenten waren unter ihnen — zum Opfer fiel und zwar auch nicht weit von Altenbeken. Dieselben Befürchtungen, die damals so grausige Wirklichkeit wurden, wurden auch diesmal gehegt. Aber diesmal gingen sie nicht in Erfüllung, wenn die Anzahl der Verwundeten auch eine große zu nennen ist. Dreizehn Verwundete wurden vom Platze geführt. Gleich nach Bekanntwerden des Unglücksfalles trafen Hilfsmannschaften aus Paderborn ein, die emsig an die Forträumung der Trümmer gingen. Es folgte dann noch Hilfe von Driburg. Die Maschine sowohl wie der Tender und der Packwagen sind der Wucht des Anpralles zum Opfer gefallen, während ein gleich hinter dem Packwagen laufender Personenwagen 4. Klasse zur Hälfte zertrümmert ist. Die bereits aus dem Tunnel herausgeschafften Trümmer gewähren einen grauenhaften Anblick: Die Eisenteile sind verbogen, die Puffer zusammengefaltet wie ein Stück Papier, die Holzteile der Wagen zersplittert. Die Aufräumungsarbeiten werden sowohl von Altenbekener wie Himmighauser Seite her eifrig betrieben. Die Züge hatten Verspätungen bis zu 1¼ Stunden. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Von lippischer Seite fahren die Züge bis kurz vor den Tunnel; die Passagiere steigen aus und steigen über den Tunnelberg nach Altenbeken."

= **Paderborn**, 24. Juli. Amtliche Meldung. Der gestrige Unfall im Altenbeekener Tunnel ist vermutlich auf das Durchschlagen eines Steines durch das Tunnelgewölbe, der ein etwa 1,5 Quadratmeter großes Loch gerissen hat, zurückzuführen. Die nachdringenden Schuttmassen haben darauf den Tunnel verschüttet. Vermutlich war über dem Gewölbe ein hohles Terrain vorhanden, in dem sich Steinmassen gelöst hatten. Begünstigt wurde der Vorfall durch die enorm starken Regengüsse der letzten Zeit. Mit Ausnahme eines Falles sind sämtliche Verletzungen von Personen nur leichter Natur. Die Aufräumungsarbeiten dürften noch etwa 3—4 Wochen in Anspruch nehmen.

Aus dem Regbz. Münster.

□ **Oelde**, 25. Juli. Heute früh wurde der 19jährige Bierkutscher Joseph Hassenevert aus Osterwiehe, im Dienst der Brauerei A. Diffelhoff hier, auf der Chaussee zwischen Oelde und Stromberg in der Nähe der Niehüserschen Wirtschaft tot aufgefunden. In der Nähe der Leiche stand der von ihm geführte Bierwagen, unter dessen Räder der junge Mann geraten war.

-t- **Sünninghausen**, 24. Juli. In der Nacht vom 19. auf den 20. Juli hat in unserem Dorfe eine Diebesbande ihr unheimliches Handwerk getrieben. Beim Wirt Frerich drückten die Langfinger eine Scheibe ein und bemächtigten sich, nachdem sie durch das geöffnete Fenster in's Haus gelangt waren, des Inhaltes der Ladenkasse. Auf dieselbe Weise fielen ihnen auch die Ladenkasse und die Automatenkasse beim Wirt Strömer in die Hände, auch ließen die Spitzbuben dort eine Partie Mettwürste im Werte von 12 Mk. mitgehen. In der Porzellanhandlung Grone wurde die Ladenkasse ebenfalls geleert, indessen hatten die Spitzbuben beim Wirt Rienaber kein Glück, indem dort das Geräusch des Eindrückens der Scheibe gehört und die Diebe verscheucht wurden. Jedenfalls hat man es auch hier mit derselben Bande zu tun, die seit längerer Zeit durch verschiedene Einbrüche die Umgegend unsicher macht.

⋊ **Warendorf**, 24. Juli. Unerwartet und fast plötzlich verschieden ist hierselbst gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr der hiesige Kreisarzt Medizinalrat Dr. H. Overkamp. Er war seit Jahren herzleidend und hat öfter erklärt, daß ihm dieses Leiden über kurz oder lang einen schnellen Tod bereiten werde. Gestern war er noch seiner Berufspflicht nachgegangen. Als er Abends gegen 9 Uhr nach Hause kam, teilte er seiner Frau mit, er fühle sich derartig schlecht, daß er mit Sicherheit annehme, es gehe mit ihm zu Ende. Er bat, schnell einen Priester und seine Kinder zu holen. Nachdem er seine Kinder gesegnet und sich von ihnen und seiner Frau in rührender Weise verabschiedet hatte, empfing er vom Priester die Absolution und die letzte Oelung und starb dann sogleich. Der Verstorbene ist 1848 zu Recke geboren und wurde 1873 zu Berlin approbiert. Im Jahre 1885 wurde er hier Kreisphysikus und erhielt im Jahre 1901 den Charakter als Medizinalrat. Außerdem war er seit Jahren Krankenhausarzt und Bahnarzt. Seit Anfang dieses Jahres war er auch Mitglied des Magistrats. Der Dahingeschiedene war bekannt als äußerst tüchtiger und geschickter Arzt. Mit seiner Frau und seinen 8 Kindern trauert um einen ihrer besten Bürger die Stadt Warendorf.

+ **Münster**, 24. Juli. Zur Besichtigung der von der Stadt in der alten Garde Hotel Kaserne eingerichteten Institute für die medizinische Fakultät hiesiger Universität waren heute Ministerialdirektor Althoff und Geh. Reg.-Rat Dammann hier anwesend. Es fanden ferner Verhandlungen mit den Vertretern der Regierung und der Stadt statt, die zu einem für die Universität bezw. die medizinische Fakultät günstigen Resultate führten und hoffentlich die Zustimmung des Herrn Ministers finden werden.

Münster, 25. Juli. Zwei Einbruchsdiebstähle verwegenster Art wurden gestern Nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr vor dem Aegidiitor verübt. Bei dem Kaufmann St. am Hoppendamm war ein mit den Ortsverhältnissen sicherlich vertrauter Dieb in die geschlossene Wohnung eingestiegen. Es fielen in seine Hände: Eine goldene Damenuhr, ein goldenes Armband, ca. 30 Markstücke, Briefmarken, bares Geld (etwa 200 Mark) und Zigarren. Die Ladentheke, in welcher das Geld aufbewahrt wurde, war mittelst Dietrichs geöffnet worden. Der zweite Diebstahl hat sich um dieselbe Zeit zugetragen und zwar bei dem in der Nähe wohnenden Bäcker und Kolonialwarenhändler B. an der Pluggendorferstraße. Hier wurden an 90 Mark bares Geld, Kolonialwaren und Zigarren gestohlen. In beiden Fällen machten sich die Diebe, es müssen deren mehrere gewesen sein, die Abwesenheit der Bewohner zu nutze. (Mert)

Vermischtes.

+ **Berlin**, 23. Juli. Prinzessin Luise von Koburg sendet hiesigen Blättern folgendes Telegramm zur Veröffentlichung: „Auf die von mir gestellte Bedingung, nur durch einen anständigen Advokaten Ausgleichsanträge entgegennehmen zu wollen, wurde die Ehescheidungsklage des Prinzen Philipp von Koburg gegen mich, noch ehe dieselbe mir zugestellt worden war, in der Neuen Freien Presse veröffentlicht. Der Kritik dieses Vorgehens mich enthaltend, möchte ich betonen, daß ich bisher jeden persönlichen Angriff gegen den Prinzen Philipp von Koburg vermieden habe. Wenn ich nun durch die Veröffentlichung einer so gearteten Scheidungsklage, welche von Unwahrheiten, Verdrehungen und Entstellungen strotzt, zu meiner Verteidigung gezwungen bin, alle Rücksicht fallen zu lassen, und dadurch eine entartete Ehe der Oeffentlichkeit vorgeführt wird, so sei hiermit festgestellt, daß ich den Anlaß dazu nicht gegeben habe, sondern herausgefordert worden bin. Prinzessin Luise." — Die Entrüstung der Prinzessin ist berechtigt. Die Veröffentlichung des Wortlauts der Ehescheidungsklage des Prinzen Philipp war eine grobe Unanständigkeit. Wir können den pikanten Wortlaut der Klage Philipps aus naheliegenden Gründen nicht wiedergeben. Die Prinzessin wird jetzt wohl ihrem Philipp das schöne Lied in die Ohren schreien: „Du bist der beste Bruder auch nicht" (im Punkte ehelicher Treue). Zum Ergötzen des skandallüsternen Publikums werden wahrscheinlich allerlei schmierige Geschichten an die Oeffentlichkeit gezerrt werden. Der gemeine Mann aber wird wieder sagen: Müßiggang ist aller Laster Anfang. Wenn so manches Prinzlein und so manches Prinzeßchen es nicht als ihre vornehmste Lebensaufgabe ansähen, ernster Arbeit aus dem Wege zu gehen, dann würden sie vom Pfade der Tugend nicht so häufig abirren.

— **Braunschweig**, 24. Juli. In Lutter vergiftete sich die 50jährige Ehefrau des Steinmetzen Brill ehelicher Zerwürfnisse wegen mittelst Karbolsäure. Der Ehemann nahm sich die Tat seiner Frau so zu Herzen, daß er ebenfalls durch Erhängen seinem Leben ein Ende machte.

— **Elbing**, 24. Juli. Gestern Nachmittag wurde auf der Strecke Elbing-Osterode ein Fuhrwerk von einem Zuge überfahren. Ein Herr und zwei Damen wurden getötet, eine Dame schwer verletzt. Wie die Elbinger Zeitung meldet, handelt es sich um die Familie des Kaufmanns Domnik aus Liebemühl.

= **Kaiserslautern**, 24. Juli. Die Pfälzische Presse meldet aus Duchroth-Oberhausen in der Pfalz: Hier brannten gestern Nachmittag neun Wohnhäuser, das Pfarrhaus, die Kirche, die Postagentur sowie zwölf Scheunen und Ställe nieder.

+ **Kolmar**, 24. Juli. In der heutigen Sitzung des Gemeinderats wurde beschlossen, den Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Blumenthal (Demokrat) als Bürgermeister von Kolmar bei der Regierung in Vorschlag zu bringen.

— **Paris**, 22. Juli. In Saintmare bei Dijon brannte das Haus des Landwirts Guenot nieder. Unter den Trümmern wurden die verkohlten Leichname von Goenot, dessen Mutter und Schwester, seinen Neffen, sowie eine leere eiserne Kasse gefunden. Die Behörde vermutet, daß die Familie Guenot ermordet und darauf das Haus angezündet worden ist. Der schweizerische Hofmeister, welcher kürzlich in den Dienst Guenots getreten war, ist verschwunden.

Letzte Drahtnachrichten

⋊ **Neustadt** (Schwarzwald), 25. Juli. Ein französischer Automobilist überfuhr hier einen bayrischen Bauunternehmer, der sofort tot war. Der Franzose wurde verhaftet.

□ **Aalst** (Ostflandern), 25. Juli. Ein Automobil fuhr in eine Gruppe junger Damen. Einer Dame wurden beide Beine abgefahren; sie erlag bald den gräßlichen Verletzungen. Vier andere junge Damen wurden schwer verletzt.

□ **Stockholm**, 25. Juli. Das Unions-Komitee lehnte den Vorschlag des Königs, daß die Regierung mit Norwegen verhandeln solle, ab und beschloß, daß der Reichstag diese Verhandlungen führen solle.

⋊ **Belgrad**, 25. Juli. Die Wahlen für die Skupschtina hatten folgendes Ergebnis: 78 selbständige Radikale (Regierungspartei), 50 gemäßigte Radikale, 14 Nationalisten und Liberale, 4 Fortschrittler, 2 Sozialdemokraten und ein Bauernbündler. Am Sonntag finden noch 11 Nachwahlen statt.

⋊ **New York**, 25. Juli. In Nieder-Texas schlug der Blitz in 11 Petroleum-Tanks, infolge dessen eine riesige Feuersbrunst entstand, die viele Gebäude einäscherte. 6 Menschen verbrannten, viele Hundert sind obdachlos.

Wetteraussichten.

Am 26. Juli: Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges, ziemlich warmes Wetter mit Regenfällen und Gewittern.
Am 27. Juli: Etwas kühleres, abwechselnd heiteres und wolkiges Wetter mit Regenschauern, stellenweise Gewitter.

Wie unterstütze ich meine Zeitung?

Dadurch, daß ich Freunde und Bekannte veranlasse, auf die Bielefelder Volkszeitung zu abonnieren.

Der billige Preis von nur 50 Pfg. pro Monat ermöglicht es jedermann, die Bielefelder Volkszeitung zu halten.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Gg. Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Notationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld, Klosterstraße 1

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Montag, den 24. Juli 1905.

Münster: Weizen 18,00, Roggen 16,50, Gerste 16,55, Hafer 14,50.
Paderborn: Weizen, 16,80, Roggen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—.
Osnabrück: Weizen 17,45, Roggen 15,95, Gerste 14,65, Hafer 15,10.
Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Kilogr. in Mk.) Bochum 9,25 Mark (neue frühe Mäuse).

Historischer Verein für die Grafschaft Ravensberg.

Mittwoch, 26. Juli 1905:

Fahrt nach Rheda und Wiedenbrück.

Abfahrt vom Hauptbahnhof Bielefeld 1,34 Mittags,
Rückfahrt von Wiedenbrück 7,36 Abends,
„ „ Rheda 8,15 „

Die Mitglieder, besonders auch die auswärtigen und die Damen, werden zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Berlinische
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Genannt „Alte Berlinische"). Begründet 1836.

Im Jahre 1904 dem 68. Geschäftsjahr der Gesellschaft:

Neu abgeschlossen 4020 Policen mit Mk. 17922712 Vers.-S. und Mk. 10848 Jahres-Rente.
Jahres-Einnahme . . . . . Mk. 11947136
Angemeldet 631 Sterbefälle über Mk. 3465330 Leb.-V.-S.

Geschäftsstand Ende 1904:

Vers.-Bestand 47842 Personen mit Mk. 229395743 Vers.-S. und Mk. 365818 J.-Rente.
Ges.-Garantie-Kapital Ende 1904 Mk. 83875065.

Die Gesellschaft schließt ab unter sehr günstigen Bedingungen:
Lebens-Versicherungen (Zahlung voller Versicherungssumme bei Selbstmord nach 3 Jahren, bei Tod durch Duell nach 1 Jahr usw.
Spar- (Kinder-) und Leibrenten-Versicherungen.
Zahlreiche Verträge mit Behörden (Reichspost, Konsistorien), mit Staats- und Kommunal-Beamten, mit landwirtschaftlichen und Lehrer-Vereinen 2c.

Die Dividende pro 1905 beträgt: 27% der Jahresprämie der Tab. A. bei den nach Divid.-Modus I Versicherten, und bei den nach Divid.-Modus II Versicherten 2½% der insgesamt gez. Jahres- und 1¼% der gez. Jahresergänzungs-Prämien.

Auskünfte und Prospekte durch die Agenturen und durch die **General-Agentur in Münster i. W.**, Achtermannstr. 21.
H. Schulte-Herzfeld.

SCHEBEN & KRUDEWIG m.b.H.
HENNEF-SIEG

baut als Spezialität
Gasmotoren System „OTTO"
u. Saug-Generatorgas-Anlagen
VORZÜGLICHE REFERENZEN — KOSTENANSCHLÄGE GRATIS

Seit 1903 ca. 300 Sauggasanlagen mit zus. über 6000 PS in Betrieb gesetzt bezw. verkauft.

Gas-, Benzin- u. Spiritus-Motore
nach System „OTTO".
Benzin- und Spiritus-Lokomobilen.

Wir empfehlen Reflektanten die Besichtigung der von uns in Betrieb gesetzten resp. verkauften Anlagen:
Chr. Schlebrügge, Mühlenbesitzer, Oelde, 16—20 HP\ Motore mit
C. Loddenkemper, Schreinerei, „ 8 HP /Sauggasanlage.
Franz Zurbrüggen, „ „ 10 HP Sauggasanlage zu vorhandenem Motor.
J. Hermeyer, Mühlenbesitzer, Liesborn, 25—30 HP Sauggasanlage.
J. Schulze-Wiberich, Sünninghausen, 8 HP Benzin-Ergin-Motor.
B. Brockmann, Schmiede u. Schlosserei, Oelde, 2—3 HP Leuchtgas.
Aloys Pott, Oelde, 6 HP Benzin-Ergin-Motor.
Vennemeyer & Teriutter, Clarholz, 16—22 HP Sauggasanlage.
Ingenieurbesuch, sowie eingehende Kostenanschläge auf Wunsch umsonst.

2 Lokomobilen,
eine 6—8 HP und 16—20 HP, an deren Stellen von uns Sauggasmotore geliefert wurden, billig abzugeben.

Ein fast neuer
Landauer
zu verkaufen. Wo, zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Buchführung
durch Selbstunterricht.
Enthaltend: Einfache, doppelte u. amerikanische Buchführung in überaus klarer, einfacher, leichtfaßlicher Darstellung. Von E. Bachmann. Preis 3 Mk., gebunden 3½ Mk., Porto 20 Pfg. extra.
Wer das Wesen der einfachen und doppelten Buchführung gründl. kennen lernen will, dem wird kein besseres Lehrbuch empfohlen werden können.
E. Holterdorf, Buchhandlung, Bielefeld und Oelde.

— Wahre Wunder wirkt —
„Veterinol-Seife"
gegen Hautkrankheiten aller Art, als Flechten (auch veraltete), Pickel, Mitesser, rote Flecken, Hautausschlag. Besonders empfehlenswert zur Kinderpflege gegen Ungeziefer und Schuppen. Aerztlich empfohl. Amtlich beglaubigte Gutachten über erfolgte Heilung. — Zu haben in Originalstücken à 50 Pfg. in Apotheken, Drog. u. einschlag. Geschäft.

Packpapier
und
gebrauchte Packpappen
billig abzugeben
Buchhandlung E. Holterdorf,
Bielefeld, Klosterstr. 1.

„Hansa".
Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung für Verbandsmitglieder. Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.
Näheres Goldbach 24 bei Herrn Aug. Peltzmeier.

10 Hausplätze
bei Gnutgerloh an der Chaussee nach Oelde, in der Nähe des Dorfes und der Zementfabrik „Union" sind billig zu kaufen.
Nähere Auskunft erteilt:
H. Erdbürger.
Gnutgerloh.

Bad Neuenahr
Privat-Pension
= „Zur Heilquelle". =
Inmitten der Bäder, Trinkhalle und Sprudel. Pensionspreis von 4,50 bis 6,— Mk. Zimmer mit Frühstück von 2,— Mk. an. Ausf. erb.
Jos. Dahr, Bes.

St. Bernardshof
Station **Maria-Veen** i. Westf. der Strecke Oberhausen—Rheine. **Heilanstalt für nerven- und alkoholkranke kathol. Männer.** Gesunde Lage, schöne Räumlichkeiten, Park- und Gartenanlagen. 5 Minuten von der Bahnstation Maria-Veen. Die Anstalt wird geleitet von Trappisten-Patres und Hausarzt. Pension pro Tag 1.— Mk. oder, wenn Privatzimmer gewünscht wird, 1,50 Mk. Weitere Auskunft bereitwilligst durch die Direktion **Bernardshof.**

Für Wirte.
Zimmer-Schiess-Automat.
Bei 5 Pfg. Einwurf verabfolgt der Automat 5 Kugeln, mit welchen nach der Scheibe geschossen wird; jeder Schuß ist sichtbar. Beim Zentrumtreffen verabfolgt der Automat eine Biermarke. Großer Zugartikel für Gäste. Macht sich in kurzer Zeit bezahlt. Prospekt gratis. Prämiiert mit der goldenen Fortschritts-medaille, Milano 1904.
— Vertreter überall gesucht. —
H. F. Weber,
Brenkhausen i. Westf. 99.
Mechan. Werkstatt u. Automaten-Fabrik.


Beliebte rittl. Solidaria-Fahrräder auf Wunsch **Teilzahlung.** Anzahl. 25, 30, 50 M. Abz. 8—15 M. mon. Reichsräder von 64 M. an. Zubehörteile spottbillig. Preisliste gratis und franko.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 69

Brauchen Sie
Schwed. Zimmer-Türen, Schreinerbretter, Bauhölzer, Cementwaren u. s. w.,
so versäumen Sie nicht, **Offerte** einzuholen von
Ernst Pohlmann, Rheda.
Grosses Lager. Billige Preise.

Regendichte Wettermäntel
Loden-Capes m. Kapuze, Universal-Regen-Kragen, Havelocks etc. von M 5,— an.
Kostenlos
sende ich meinen illustr. Katalog.
F. W. Dördelmann,
Aachen 6.
Fabr. u. Versand v. Wettermänteln.


Grösste Auswahl!
Taschenuhren, Ketten, Ringe, Trauringe, Broschen
empfiehlt billigst
Aug. Koberg,
Oelde.

3 3/4 % Zinsen
zahlt die Sparkasse der Bürgermeisterei **Altenessen** (mündelsicher) für alle Einlagen. Gelder können auch per Post eingesandt werden.

Loewen-Drogerie
Fresspulver, Futterkalk, Vieh-Lebertran.
G. Kauck, Oelde.


Lockenwasser „Sadulin" gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkraus. Wasser 60, 80 Pfg. und 1 Mark, Pomade „Sadulin" 1.— Mk. Verlangen Sie ausdrücklich von Frz. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. In Oelde: **Löwendrog.,** Geistr. 35.

Zugjalousien geklapperfrei. D. R. G. 229 769. **FritzBödeker,** Dampftischlerei Lippstadt, Luchtenstraße 21.

Ansichts-Postkarten
jede Woche Eingang von Neuheiten bei
W. Schwinn, Beckum.

Kathol. Gesellenverein, Oelde.

Programm
zur Feier des
25. Stiftungs-Festes.

Sonntag, den 30. Juli:

8¼, 11¾, 2¾ Uhr: Empfang fremder Vereine.
11½ Uhr: **Früh-Konzert** im Saale des Herrn L. Mühlenkamp. — Eintritt frei. —
3 Uhr: Festandacht mit **Fahnenweihe.**
3¾ Uhr: **Handwerker-Festzug** durch die Stadt.
5 Uhr: **Festversammlung** im Schützenhause. (Das ausführliche Programm befindet sich in der Festschrift. Zur Festversammlung haben schulpflichtige **Kinder keinen Zutritt.)**

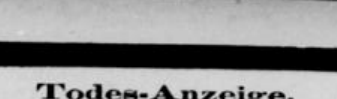
Montag, den 31. Juli:

9 Uhr: Feierliches **Seelenamt** für die verstorbenen Mitglieder und Ehrenmitglieder.
11½ Uhr: Abmarsch zum Bahnhofe; **Ausflug nach Marienfeld.**

Zur besonderen Beachtung.

1. Die **Musik** wird ausgeführt von der **ganzen** Kapelle der Pioniere in Minden.
2. Die an die Ehrenmitglieder und Ehrengäste erteilten **Einladungskarten** berechtigen zur freien Teilnahme an der Festversammlung. Diese Freikarten sind jedoch nicht übertragbar.
3. Die **Festschrift** enthält die **Geschichte des Vereins,** das ausführliche **Programm der Festversammlung** im Schützenhofe und den Wortlaut der **Lieder.** Das Büchlein ist also für jeden Teilnehmer unentbehrlich.
4. Eintrittskarten für Nichtmitglieder kosten 0,50 Mk. Die Festschrift (48 Seiten) kostet 0,40 Mk. — Eintrittskarten und Festschrift sind zu kaufen bei den Herren E. Holterdorf und C. Scholz, sowie im Gesellenhause und an der Kasse.
5. Diejenigen Mitglieder, welche am Festzuge teilnehmen, aber keiner Handwerksgruppe angehören, werden freundlichst gebeten, in dunklem Anzug und Cylinder zu erscheinen.
6. Die **Herren Ehrenmitglieder** werden gebeten, sich möglichst zahlreich auch schon am Festzuge zu beteiligen; sie finden ihren Platz hinter der neuen Vereinsfahne.
7. **Am Mittwoch,** dem 26. d. Mts., Abends 9 Uhr, findet im Gesellenhause eine gemeinsame **Schlusssitzung sämtlicher Festkommissionen,** wozu die Mitglieder dieser Kommissionen, sowie alle am Feste irgendwie Beteiligten hiermit freundlichst eingeladen werden.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Morgen 9 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Onkel und Schwager, den

Landwirt
Franz Beckstedde

im Alter von 64 Jahren, wohlvorbereitet durch einen frommen, christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Oelde und **Lette,** den 24. Juli 1905.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 27. Juli, Vormittags 9 Uhr.

Im Erscheinen befindet sich:
MEYERS GROSSES KONVERSATIONS-LEXIKON
Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage
148,000 Artikel.
11,000 Abbildungen.
20 Halblederbände zu je 10 Mark.
Probehefte liefert jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.
Zu beziehen durch die **Buchhandlung E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde.**

Heirat sucht Waise, 22 J., Verm. 260000 M., m. Herrn, w. sich e. glückl. Heim gr. w. Verm. nicht Beding. Ehrenh. Ang. unt. „Veritas", Berlin N. 39.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.
H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Umständehalber wird in einer Gastwirtschaft zu sofort oder 1. Okt. ein properes kath.
Mädchen
gesucht für Haus- und Gartenarbeit. Selbiges wird in der Küche vollständig mit angelernt und muß in der Wirtschaft mit tätig sein bei Familienanschluß u. gutem Lohn. Offert. unt. A. H. an die Exp. erb.

Kath. Mädchen,
15—17 Jahre alt, für einen ruhigen Haushalt sofort gesucht.
Nikolaus Müller, Soest.

Ordentliches, properes, kath.
Mädchen
sofort gesucht.
Schriftliche Angebote an
Frau **Walter Kirschbaum**
Gelsenkirchen,
Markgrafenstr. 11 am Stadtgarten.

Zum 1. Oktober ein
junges Mädchen
zur **Erlernung der Küche u. des Hauswesens** gesucht ohne gegenseitige Vergütung.
Haus Wienburg, Münster.

Besseres Mädchen
sucht zu November **Stelle** zur **Stütze der Hausfrau,** am liebsten in ruhigem Hause. Offerten unt. **Münsterstraße 16, Telgte.**

Gesucht für sofort, spätestens zum 1. Oktober, ein braves, kath.
Dienstmädchen,
welches Liebe zu Kindern hat.
Mesohede, Gerichtssekretär **in Herford.**

Suche für sofort oder später **Stellung** zur weiteren Ausbildung in der Küche in ruhigem Haushalt. Kann auch im Geschäft tätig sein. Etwas Lohn erwünscht. Offerten unter **B. J. 151** beförd. die Exp. d. Bl.

Gesucht werden zum sofortigen Eintritt ein
Vorbrenner
und einige
Brenner
für Dietz'sche Oefen bei gutem Lohn. Offerten unter **Che. 115 an die Exped. d. Ztg.**

Schmiedegesellen
auf sofort gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht.
Heinrich Meierkord.
Wiedenbrück.

Ein selbständiger
Müllergeselle
sucht baldigst Stellung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Schlossergeselle,
welcher auch fix schmieden kann, gesucht.
G. Wilmking, Gütersloh.

Oberschweizer
mit Familie, der Kaution leisten kann, zum 1. Oktober ds. Js. zu größerem Viehbestande **gesucht.** Derselbe muß im Besitze guter Zeugnisse und guter Melker sein. Anmeldungen sind zu richten an
Frau **Pellengahr,**
Haus Geist b. Oelde.

Zum 1. Oktober ein guter
Ackerknecht
gesucht. Lohn 300 Mark. Gute Kost und gute Behandlung werden zugesichert. Näh. in der Expedo.

J. Mann sucht zum 1. Okt. d. J. Stelle in kl. Brennerei als 1. oder in groß. Brennerei als 2. **Brenner.** Off. unt. **N. 12** an die Exped. d. Z.


Jung. Jagdhund
braune Flecken, stichelhaarig, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. **J. Köddewig, Kipl. Beckum.**

Viehmarkt.
Zu verkaufen:
Ein sehr schönes, schwarzbuntes **Mutterkalb,** westfäl. Niederungsschlag, bei Unternehmer **Bernard Günnewig, Liesborn,** Bönruperstraße.
2 **Erstlingsfauen,** eine hochtragend, bei **J. Köddewig,** Gutsbesitzer, **Kipl. Beckum.**
Ein hochfeiner **Teckelhund** echter Rattenfänger, bei **Joseph Döpjohann, Clarholz.**

Prima dunkelrote
Falzziegel,
nicht gefärbt, hübsche Form mit doppeltem Falz, frei Baustelle oder ab Ziegelei empfiehlt die
Braamer Dampf-Ziegelei
G. m. b. H.
— in **Braam** bei **Hamm.** —
Kleinere Probesendungen gratis.

Buchbinderei-Einrichtung
komplett: **Papierschneidemaschine,** Presse, Schlagschere, Vergolderpresse mit Zubehör, sämtliches kleines Werkzeug hat sehr billig abzugeben.
S. Goldstein, Maschinenhdl., **Bielefeld.**

Mehrere Deering-Selbstableger
weit unter Preis mit zweijähriger Garantie.
Herm. Lohmann,
Westkirchen.

Hilfe! Hilfe!
Hochw. Priester, kathol. Volk! Helfet doch alle zum dringend notwendigen Bau der **St. Eduard-Kirche** in **Alsdorf-Britz** im S.-O. Berlins, das Denkmal für den im Berliner kathol. Leben verdienten seligen Geistlichen Rat E. Müller. Helfet mir und den armen 3000 Katholiken, die 20000 Mk. Grundstück-Schulden und keine Kirche haben, damit der Gottesdienst recht bald nicht mehr in einem evgl. Schulzimmer unwürdig gefeiert werden muß. Monatlich zwei hl. Messen werden für Euch u. Eure lieben Verstorbenen aufgeopfert. Gütige Gaben erbittet herzlichst
Tinschert, Kuratus,
Britz-Rixdorf bei Berlin,
Rudowerstr. 90.


5 Mark und mehr per Tag.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. **Keine Vorkenntnisse nötig.** Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verkauf. die Arbeit.
O. Kunau & Co., Hamburg Z. V. N., Merkurstrasse 212.


Halt! wer da! Bedarf hat in
Uhren, Gold- u. Silberwaren
verlange die reichillustrierte Preisliste der Firma
Max Bark, Düsseldorf, Flingerstr. 8
gratis und franko.

Ringe echt Gold v.	ℳ 1,20 an	Damenuhren echt Gold v.	ℳ 12 an
Broschen u. Ohrringe v.	1,50 „	Herrenuhren „ „	„ 25 „
Herrenketten echt Gold v.	24 „	Ankeruhren „ Silber,	
Damenketten echt Gold v.	11 „	ganz schwer, Silbergehäuse Echt Goldrand.	„ 15 „
Damen- und Herrenketten		Damen- u. Herren-Uhren	
in prima 14karat. Gold und Silber, Garantie für gutes Tragen von	ℳ 8 25.	echt Silb., pr. richt. geh. Werke, 2 Goldrand v.	„ 9 „
Prima Amerik.-Double v.	„ 3 „	Metall-Uhren von 5 bis 7	„

Gebe für jede Uhr 2 Jahre schriftliche Garantie.
Nichtkonvenierendes wird jederzeit umgetauscht.

Für Schuhmacher!
Lederstauze,
Lederwalze,
Spaltmaschine
verkauft spottbillig
S. Goldstein, Bielefeld.

Stolz
kann Jeder sein, der eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten hat, daher gebrauche man nur
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei:
in **Oelde:** Apotheker Speith,
in **Ahlen:** J. Bankamp,
in **Beckum:** Th. Samson, W. Schwinn,
in **Ennigerloh:** Apotheker Süss,
in **Herzfeld:** Jos. Wessel,
in **Liesborn:** St. Jürgensmeier,
in **Rheda:** F. A. Braun,
in **Rietberg:** W. Vahle,
in **Warendorf:** H. J. Bunne,
in **Wiedenbrück:** Friedr. Seeber,
in **Wadersloh:** Gerh. Holthaus.

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau und Elektrotechnik, Abt. f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Chauffeurkurse
Progr. frei.

Gebrauchter, guterhaltener **Windmotor** billig abzugeben.
Wwe. Lange, Keitlinghausen bei Oelde.

Wohnung
von 4 Zimmern und Keller zum 1. September zu vermieten.
B. Niehues, Ennigerloh.

Familien-Nachrichten.
Gestorben: Gutsbesitzer H. Stahlhoff, 70 J., Holtum. Fräulein Antonia Buthe, 21 J., Paderborn. Rentner Anton Rollier, 64 J., Laer, Bez. Münster. Prakt. Arzt Dr. med. Wilhelm Carlson, Arnsberg. Witwe Clara Hollweg, geb. Raue, 78 J., Rheine.

Der Gesamt-Auflage heutiger Nummer liegt ein **Prämien-Lose-Prospekt** des Bankgeschäfts **Möller & Co.** in **Lübeck** bei.